

Arbeitsdefinition des Projekts

Als **Wissenschaftsmanager.innen**, werden solche Personen bezeichnet, die als **Expert.innen** an wissenschaftlichen Einrichtungen **überwiegend nicht fachinhaltlich** tätig sind, sondern **Prozesse** in Lehre und Forschung sowie die in Lehre und Forschung tätigen **Personen** insbesondere **strategisch-konzeptionell** unterstützen – mit dem Ziel, **Qualität in Lehre und Forschung** zu sichern und zu verbessern.



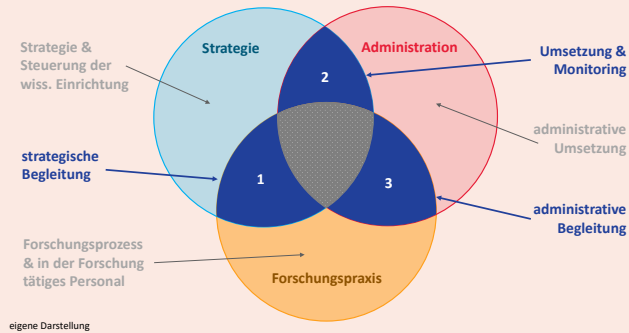
Bild: Antonio Janeski, Unsplash .com

Laufzeit und Projektdesign

Laufzeit des Projektes: Oktober 2020 bis September 2024

Förderung: Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderausschreibung „Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft: Untersuchungen zur Mesoebene“ (QueM) unter dem Förderkennzeichen O1PH20002 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor.innen.

Forschungsbezogenes Wissenschaftsmanagement



Kontakt



Dr. Justus Henke

justus.henke@hof.uni-halle.de

Tel.: 03491 - 466 142



Sebastian Schneider

sebastian.schneider@hof.uni-halle.de

Tel.: 03491 - 466 154



Sylvi Mauermeister

sylvi.mauermeister@hof.uni-halle.de

Tel.: 03491 - 466 143

Besuchen Sie auch unsere Webseite:

www.hof.uni-halle.de/projekte/fortbeam/



Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Forschungsqualität
durch **Wissenschafts-**
bedingungsmanagement



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Das Projekt FortBeaM

Qualitätssicherung der Forschung ist vielfach im Rahmen von QS- bzw. QM-Systemen prozesshaft systematisiert worden. Um die diesbezüglichen Prozesse zu optimieren, wurden zugleich assistierende Strukturen geschaffen, die sich ausdrücklich von herkömmlichen Verwaltungen unterscheiden sollen: das **Wissenschaftsmanagement (WiMa)**.

Das Projekt betrachtet vergleichend das Wissenschaftsmanagement mit forschungsbezogenen Aufgaben in **Hochschulen** und **außeruniversitären Forschungseinrichtungen (auFE)**. Untersucht wird, inwiefern **Unterschiede der Etablierung, Rollenzuweisung und Leistungsfähigkeiten** von Wissenschaftsmanagementstrukturen in Hochschulen und auFE bestehen und worauf diese zurückzuführen sind. Zugleich wird eine **quantitative Vermessung des Wissenschaftsmanagements** vorgenommen für das bislang weder trennscharfe Kategorien der amtlichen Statistik noch präzisere Zahlen aus anderen Erhebungen vorliegen.

Der Untersuchungsansatz stellt die **qualitätssichernden Effekte** des Wissenschaftsmanagements im forschungsnahen Bereich in den Mittelpunkt. Das Projekt hat zum Ziel, gegenseitige **Übertragbarkeitspotenziale** bewährter Praktiken von Hochschulen und auFE zu identifizieren. Daraus wird dann ein Modell für ein **Wissenschaftsbedingungsmanagement**, das mehr Entlastungen organisiert als zusätzliche Belastungen schafft, entwickelt.

Forschungsfragen

Die **zentrale Forschungsfrage** des Projekts lautet:

Welche **Unterschiede** bei der Etablierung, Größe, Rollenzuweisung und Leistungsfähigkeit des **forschungsbezogenen Wissenschaftsmanagements** lassen sich im Vergleich von **Hochschulen** und **außeruniversitären Forschungseinrichtungen** feststellen, und inwiefern werden in diesen Organisationen **Kriterien eines Wissenschaftsbedingungsmanagements** – als kontextgestaltendes Organisieren zur Unterstützung von Forschungsqualität – erfüllt?

Daran **anknüpfende Forschungsfragen** sind:

- Welche **Widersprüche** erzeugt die Etablierung des WiMa in Forschungsbereichen? Welche **Gemeinsamkeiten** und **Differenzen** sind hierbei für Hochschulen und auFE, etwa mit Blick auf Funktionen und Rollenzuweisungen, feststellbar?
- Welche **Funktionen** erfüllt das WiMa an auFE sowie in der Forschung an Hochschulen tatsächlich und welche positiven Effekte auf Forschungsqualität werden dabei erzeugt?
- Erfüllt das WiMa in auFE eher als an Hochschulen den Anspruch, **Entlastung statt Belastung** zu erzeugen? Liegt das z.B. an den Etablierungsgründen, Rollen, Positionen oder Ausstattungen?
- Inwiefern werden **Bedarfe der wissenschaftlichen Leistungsebene** bedient oder verfehlt, und wo erzeugt es welche, die es ohne das WiMa nicht gegeben hätte?

Empirische Untersuchung

Die empirische Untersuchung zeichnet sich durch drei aufeinander aufbauende, aber gleichzeitig ineinandergreifende Phasen aus. Die übergeordneten Ziele der Untersuchung sind

- a) eine belastbare **Vermessung** der Größenordnungen des forschungsbezogenen WiMa an Hochschulen und auFE mittels Triangulation verschiedener Datenquellen unternommen: Statistische Sonderauswertungen, Online-Befragung und Fallstudien;
- b) ein Nachweis über **Wirkung und Leistungsfähigkeit des WiMa**, indiziert anhand der Auswirkung auf die Qualitätsentwicklung in der Forschung – u.a. über Experteninterviews gemäß 360-Grad-Analyse, schriftliche Befragung und Validierungsworkshops mit Fallstudienpartnern sowie
- c) das Herausarbeiten von **wechselseitigen Übertragbarkeitsaspekten** zwischen Hochschulen und auFE, durch die Synthese der empirischen Ergebnisse und einen die Synthese unterstützenden Reflexionsworkshop.

